

„Mobiler Warenkorb“

Scham prägt das karge Leben am Existenzminimum

Verl (gl). Es ist später Vormittag, kurz nach 11 Uhr. Der Mann, Ende Fünfzig und arbeitslos, steht – wie 26 andere Menschen auch – vor dem Haus Bürmannstraße 9. Doch bald verlässt er den Ort, betrachtet das Geschehen lieber aus der Distanz. Er traut sich nicht, sich beim „Mobilen Warenkorb“ anzustellen. Aus Scham. Dann geht er aber doch hin, erhält benötigte Lebensmittel und lächelt. Dankbar und erleichtert.

„Solch ein Verhalten beobachten wir sehr häufig“, sagt Maria Balsfulland (kleines Bild). Sie kann jeden Bedürftigen nur ermutigen, die Einrichtung in Anspruch zu nehmen. Maria Balsfulland koordiniert den Einsatz des „Mobilen Warenkorbs“ der Caritas, eine Art Einkaufsmarkt auf Rädern für bedürftige Menschen in Verl und den Ortsteilen.



Seit einem Jahr versorgt er an seinen Haltepunkten in Verl vor dem Caritas-Second-Hand-Shop (mittwochs von 11 bis 12 Uhr) sowie in Sürenheide an der „Libelle“ (mittwochs von 13 bis 14 Uhr) 72 Familien mit Lebensmitteln. „Der Mobile Warenkorb“, sagt Maria Balsfulland, „ist eine einzige Erfolgsgeschichte und er wird noch oft in Anspruch genommen werden. Tendenz steigend.“

Es sind zwei Aspekte, die das Projekt haben entstehen lassen.

„In unserer Wohlstandsgesellschaft gibt es immer mehr arme und verdeckt arme Menschen. Auf der anderen Seite werden täglich viele Lebensmittel vernichtet, weil sie in den Geschäften nicht mehr verkauft werden können, obwohl sie noch gut verwertbar sind“, erzählt Maria Balsfulland. Lebensmittel einfach wegwerfen? Das geht der Caritas-Mitarbeiterin, die nach einer Indien-Reise sehr wohl weiß, was Armut bedeutet, schon lange gegen den Strich.

Der Warenkorb funktioniert so: Lebensmittel, die im Geschäft nicht mehr verkauft werden dürfen, weil etwa gerade das Mindesthaltbarkeitsdatum erreicht ist, werden von mittlerweile 19 ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern abgeholt, um sie später an bedürftige Menschen mit einem Einkaufsausweis und gegen einen geringen Geldbetrag zu verkaufen. Bevor der Wagen mittwochs und mit jeweils vier Personen besetzt die beiden Stationen anfährt, werden die Waren im St. Anna-Pfarrzentrum sortiert, portioniert und abgepackt.

In Sürenheide gehören 28 Familien zu den Kunden, in Verl 44. „Das hat sich seit dem Beginn vor einem Jahr verdoppelt“, sagt Maria Balsfulland. Bedürftige bekommen nach Prüfung der persönlichen Verhältnisse einen Einkaufsausweis, der von den Caritas-Konferenzen und dem Sozialamt für ein Jahr ausgestellt wird. Bei der Ausgabe der Lebensmittel werden die Menschen nach wechselnden Listen aufgerufen. So sind sie mal als erste dran, mal als letzte. Es soll schließlich gerecht zugehen.



Der Mobile Caritas-Warenkorb macht jeden Mittwoch an der Bürmannstraße in Verl Station. Hier wie auch an der „Libelle“ in Sürenheide warten Bedürftige, um Lebensmittel einzukaufen. Bilder: Ebbesmeyer

Eine eher traurige Erfolgsgeschichte

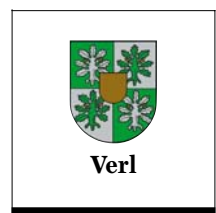
Verl (ebb). Zu den Geschäften, die die Lebensmittel wie Brot und Brötchen in vielerlei Sorten, Milch und Milchprodukte, Kuchen, Reis, Nudeln, Obst, Gemüse und andere mehr abgeben, gehören das Edeka-Obstachter Niedererschule in Verl, die Bäckereien Kammerthons, Hoberg (beide Verl) und Schumacher (Kaunitz), der

Supermarkt Westerbarke (Sürenheide), der MiniPreis und der Lidl, beide in Verl.

Doch nicht nur Geschäfte unterstützen den „Mobilen Warenkorb“. Am zweiten Adventswochenende werden wieder Körbe in den katholischen Kirchen in Verl und den Ortsteilen stehen, in die die Gottesdienstbesucher Le-

bensmittel- und Sachspenden legen können. „Davon möchten wir Weihnachtspäckchen packen“, sagt Maria Balsfulland und bittet um Unterstützung. Auch Helfer seien stets willkommen.

Informationen zum Warenkorb und zu Spendenmöglichkeiten gibt es unter ☎ 05246/3515. Hubertus Ebbesmeyer



Verl

Treffen

Gesprächskreis für Pflegende

Verl (gl). Der Gesprächskreis für pflegende und betreuende Angehörige weist noch einmal darauf hin, dass sich die Mitglieder an jeden letzten Dienstag im Monat treffen. Ab 19 Uhr besteht in den Räumen der Caritas-Sozialstation an der St.-Anna-Straße die Möglichkeit Informationen und Erfahrungen auszutauschen, den anderen zuzuhören und sich gegenseitig zu ermutigen. Die Mitglieder des Gesprächskreises haben zudem die Möglichkeit, gemeinsam Ideen zu entwickeln wie auftretende Probleme gelöst werden können. Auch das gesellige Beisammensein hat bei den Treffen seine Bedeutung. Alle Interessenten sind in dem Gesprächskreis willkommen. Weitere Informationen erhalten Männer und Frauen, die an dem Gesprächskreis interessiert sind unter ☎ 05246/961555.

Theatergemeinde

Musical mit Udo-Jürgens-Songs

Verl (gl). Die Theatergemeinde Verl fährt am Samstag, 19. Januar, zum Operettenhaus nach Hamburg. Dort steht das Musical „Ich war noch niemals in New York“ mit den Liedern von Udo Jürgens auf dem Programm. 23 der schönsten Songs des Sängers umrahmen die Geschichte der Fernsehmoderatorin Lisa Wartberg, deren größter Traum es ist, den deutschen Fernsehpreis zu gewinnen. Als Lisas Mutter sich mit dem Rentner Otto heimlich auf ein Kreuzfahrtschiff begibt, um unter der Freiheitsstatue zu heiraten, rückt dieser Traum in weite Ferne. Lisa reist ihrer Mutter hinterher und erlebt eine turbulente Verfolgung. „Aber bitte mit Sahne“, „Mit 66 Jahren“ und „Vielen Dank für die Blumen“ gehören unter anderem zum Musical.

Die Abfahrt ist um 7 Uhr. Die Rückkehr ist für 23 Uhr geplant. Unterwegs gibt es Gelegenheit zum Frühstück. Ab 11.30 Uhr steht in Hamburg die Besichtigung des „Michels“ und der Landungsbrücken auf dem Programm. Das Musical beginnt um 15 Uhr. Informationen und Anmeldung: ☎ 05246/961135, Rathaus III, Zimmer 205.

Terminkalender

Verl Montag, 12. November 2007

Apothekennotdienst: Iberg-Apotheke, Bahnhofstraße 1 a, Oerlinghausen-Helpup; und Westfalen-Apotheke, Paderborner Straße 8, Verl, ☎ 05246/930900.

DRK-Altentagesstätte: 9 Uhr Karnevalsauftakt mit Frühstück und Mittagessen; 14.30 Uhr Abfahrt zum Schwimmen in Bad Waldliesborn.

Altentagesstätte St. Anna: 10 Uhr Seniorentanz, 15.30 Uhr Ribbelclub, 16 Uhr Männerstammtisch.

Hallenbad: 18 bis 20.30 Uhr. **Frauenlaufreff:** 18 Uhr Treffen am Ölbach.

Sozialpsychiatrischer Dienst des Kreises: Bahnhofstraße 11a; 8 bis 17 Uhr Terminsprache unter ☎ 05241/851718.

Pflegeberatung des Kreises: ☎ 05246/961122

Hospizgruppe: Begleitung in der letzten Lebensphase, ☎ 05246/700315.

Jugendhaus „Oase“, Königsberger Straße: 14 bis 16 Uhr Hausaufgaben und mehr, 14 bis 17 Uhr Kindertreff, 17 bis 19 Uhr Teenietreff.

Caritas-Sozialstation, St.-Anna-Straße 15: 11 bis 13 Uhr Sprechstunde, ☎ 961555.

Kinder- und Jugendnetzwerk im Pastoralverbund: St. Anna: 15.30 bis 19.30 Uhr Treff für Jugendliche ab 14 Jahren.

TV Verl: 9.30 bis 12.30 Uhr Geschäftszeit, St.-Anna-Straße 34 a (Dreifach-Sporthalle).

Energieberatung: 10 bis 12.30 Uhr, Rathaus, Zimmer 47; Terminvereinbarung unter ☎ 81556.

Schuldnerberatung der Diakonie: Terminsprache unter ☎ 7986, Bahnhofstraße 11 a, Verl.

Kreuzbund Kaunitz: 19 bis 21 Uhr Treffen im Pfarrzentrum; Ansprechpartner ist Thomas Klehr, ☎ 05205/20013.

Droste-Haus: 9.30 bis 12 Uhr und 14.30 bis 19.30 Uhr geöffnet. ☎ 05240/2973.

Droste-Haus: 20 Uhr „Literaturabend vor dem Kamin“, Kaminzimmer.

TV-Turnier



Nachaktive Sportler: Beim Badminton-Turnier in der Zweifachturnhalle hatten nicht nur die Könner sondern auch die Anfänger auf den Plätzen viel Spaß. Bild: Hölter

Nacht-Badminton mit Besucherrekord

Verl (höl). Zu viel mehr als einer Tradition ist das Spatzenruier „Badminton bei Nacht“ inzwischen geworden. Bereits zum 27. Mal und mit neuem Besucherrekord ertüchtigten sich Samstagnacht 107 Freunde des Ballsports.

Das Meisterschaftsspiel der dritten und vierten Mannschaft der Badmintonabteilung des TV Verl nahmen die Organisatoren zum Anlass der Veranstaltung. Nach dem erfolgreichen Verlauf der beiden Spiele in der Kreisliga und der Kreisklasse konnten dann alle interessierten Sportler zu später Stunde Badminton spielen. In der Zweifachturnhalle wurde von halb sieben bis halb elf dynamisch aufgeschlagen, viel gelauten und kräftig geschmet-

tert. Dabei standen die Vereinsmitglieder den Anfängern zur Seite, und auch für kleine Stärkungen in den Pausen wurde gesorgt. „Hier war so viel los, dass wir noch weitere Plätze hinzunehmen mussten“, sagte Abteilungsleiter Matthias Heitwerth und freute sich über den Andrang. Bisher lag der Teilnehmerrekord bei 77 Spielern. Am Samstag wurde er mit 107 Sportlern deutlich getoppt.

Im Oktober erst hat die Badminton Abteilung des TV Verl ihr 30-jähriges Bestehen gefeiert. Insgesamt gibt es 170 Mitglieder und 10 Mannschaften. Und wie sich bei der Veranstaltung gezeigt hat, nimmt das Interesse an dem schnellen Ballsport immer noch zu.

Erinnerung an Reichspogromnacht

Zeitzeugen berichten von Hilfen für jüdische Familie Hope

Verl (ms). In Verl erinnert eine Stele an sie und den Weg entlang der Bibliothek trägt ihren Namen: Die jüdische Familie Hope lebte bis 1942 in Verl. Dann wurde sie vertrieben. Einige Mitglieder wurden von den Nationalsozialisten ermordet. Am Freitag widmete der Heimatverein sich dem Thema der Judenverfolgung in Verl in Erinnerung an die Reichspogromnacht am 9. November 1938.

Zahlreiche Verler Bürger waren zu der Veranstaltung gekommen. Die starke Beteiligung zeigte die Sensibilität und Betroffenheit der Vereinsmitglieder und Zeitzeugen. Die Referenten Theresia Gehle und Heinz Schmalenstroer berichteten von ihren Eltern und Geschwistern, die ein nachbarschaftliches Verhältnis zur Familie Hope pflegten und ihnen in der Zeit des Nationalsozialismus Schutz boten.

Die Vorstandsmitglieder des Heimatvereins Winfried Schulte und Bernhard Klotz gewährten Einblicke in Dokumentationen,

die sie in den vergangenen Jahrzehnten sichern konnten. „Es ist kaum zu erwarten, dass heute Abend neue Erkenntnisse zu Tage treten werden. Ich denke, unsere Gesprächsrunde sollte in erster Linie der Erinnerung und dem Gedenken unserer jüdischen Mitbürger gelten“, sagte Winfried Schulte in seiner Einleitung. Er rief das Leid in Erinnerung, das den jüdischen Mitbürgern zugefügt wurde. Schulte ersparte den Zuhörern auch die Zwangsmaßnahmen nicht, die Familie Hope in Verl nicht nur ihr Ansehen, sondern um ihr gesamtes Hab und Gut brachten. „Unser liebes, gutes Verl hat alle Anziehungskraft für mich verloren“, schrieb im August 1942 Auguste Altmann, geborene Hope, ihrem Bruder Fritz Hope. Ihre Mutter Laure Hope und ihre Schwester Anna Wichelhausen waren kurz zuvor aus Verl in die Konzentrationslager Theresienstadt und Auschwitz deportiert worden.

Zeitzeugen bestätigten, was Theresia Gehle-Schmalenstroer und Heinz Schmalenstroer aus

Aufzeichnungen und Gesprächen berichteten. Schon Wochen vor dem Pogrom habe es Gewalt gegen die jüdische Familie gegeben. Die Scheiben des Hauses Hope seien immer wieder eingeschlagen und die Wände beschmiert worden. Dann folgte die Nacht, in der die Gemischtwarenkleinhandlung und die Schankwirtschaft der Witwe Hope zerstört wurden.

In dieser Nacht war der in Düsseldorf lebende Sohn Fritz bei seiner Mutter zu Besuch. Er floh in das Haus der Schmalenstroers. Eine Tochter versteckte ihn im Kleiderschrank. Ihm gelang die Ausreise nach Brasilien. Später dankte er in Briefen für die Hilfe der Nachbarn. Auch die Witwe Laura Hope und ihre Tochter Anna Wichelhausen nahmen die Schmalenstroers so lange wie möglich in ihrem Haus auf. In der Übernahme des Hope-Hauses über die Familie Schmalenstroer bei Zahlung des Kaufpreises an die Reichsbank habe Fritz Hope eine korrekt abgewickelte Zwangshandlung gesehen.



Von den mutigen Nachbarn der jüdischen Familie Hope berichtete Theresia Gehle-Schmalenstroer in ihrem Vortrag. Bild: Stickling